Correspondent

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Erscheint Mittwoch, Freitag, Sonntag, mit Ausnahme der Feiertage.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Preis vierteljährlich eine Mark.

XXIX. Leipzig, Freitag den 4. Dezember 1891. № 145.

Versuchsballon.

Dieses Lieblingswort des Zeitschriftredakteurs machte in der Nr. 52 des soeben genannten Blattes wieder einmal kolossalen Effekt. Ein „Versuchsballon" war es, daß der Corr. den Makulaturwert der Sichtwechsel auseinandersetzte, was doch erst geschah, nachdem die Prinzipalkampfhähne seit Monaten unsre Organisation durch ganz denselben — beim U. V. jedoch unzutreffenden — Hinweis auf die Unschädlichkeit eines Rücktrittes von den Verabredungen nach § 152 G.-O. zu sprengen suchten und zu dem Zwecke Dutzende dieser nämlichen „Versuchsballons" hatten steigen lassen. Freilich, die Prinzipalsanführer hatten für die abgetakelten Sichtwechsel sofort einen Ersatz bei der Hand, und zwar das Ehrenwort, welches sich die Prinzipalsverschworenen gegeben. Es kann den Herren ja nicht verübelt werden, daß sie schleunigst einen neuen Kitt herausgruben, aber wir fragen, wozu schuf man überhaupt die Wechsel, wenn das Ehrenwort schon genügte? Der Wechsel bedeutet doch ein Mißtrauensvotum für das Ehrenwort der Herren Wechselgenossen, er wäre nicht nötig gewesen, wenn man dieses für so heilig und unverbrüchlich hielte. Oder wollte man nur für diejenigen, welche nicht alle werden, sowie für die Gehilfen einen Gottseibeiuns schaffen? Daß die Gegner das Ehrenwort für sehr untergeordnet halten, geht daraus hervor, daß sie sich den Teufel genieren, die Gehilfen zum Wortbruche zu verleiten. Auch die Gehilfen sind verbunden aufs Ehrenwort, durch Unterschrift vielfach haben sie ihr Wort, treu zu einander zu stehen, besiegelt und dennoch wird mit allen Mitteln auf dieselben eingewirkt, um sie wortbrüchig zu machen. Zeugt das von Achtung vor dem Ehrenworte? Nein, von jeher war der Geldsack der Ehrenpunkt bei dem Unternehmertum und der Geldsack wird dessen Ehrenpunkt bleiben. Auch haben ja sie, die besitzenden Klassen, vorzüglich das Gesetz gestaltet, insonderheit den § 152 der Gewerbeordnung, und dieser privilegiert doch ausdrücklich den Rücktritt von den Wechselringen und dem Ehrenworte. Will man dem Gesetze, worin man das Rücktrittsprinzip selbst geformt und das materielle über das ideelle gesetzt hat, nun Unsittlichkeit vorwerfen? Nein, das Gesetz salviert das Gewissen eines jeden Zurücktretenden und einem solchen darf keiner der Bundesgenossen irgendwie zu nahe treten.

In den Versuchsballon „Sichtwechsel" haben wir, wie aus dem Gesagten zu ersehen, ein gehöriges Loch geschossen und er befindet sich in raschem Abstiege nach irgend einem Sumpfe.

Kommt der Versuchsballon „Verhandlungen", den die Zeitschrift den Gehilfen zueignen möchte. Statt jeder weiteren Ausführungen unsrerseits, mag Herr Döblin einschreiten. Er hat bereits dem saubern Organ eine Richtigstellung zugesandt, da dasselbe mit dem Aktenstücke voraussichtlich aber wieder Mißbrauch treiben wird, möge es im Corr. in Sicherheit gebracht werden. Es lautet:

In dem Leitartikel „Versuchsballon" der Zeitschrift wird unter direkter Bezugnahme auf meine Person ausgeführt, die Gehilfenschaft habe den Versuch gemacht, in Berlin Verhandlungen zwischen Prinzipalen und Gehilfen zu stande zu bringen, um mittels derselben Uneinigkeit in die Reihen der Prinzipale zu tragen und zugleich die streikenden Berliner gegen ein Billiges von der Unterstützungskasse loszulösen usw. Dem gegenüber berufe ich mich betreffs der ersten Behauptung auf die Herren Büxenstein und Häbringer, welche bestätigen werden, daß Herr Magistrats-Assessor Dr. Freund beim Eintritt in die Besprechung ausdrücklich konstatierte, weder von den Prinzipalen noch von den Gehilfen zur Anbahnung eventueller Verhandlungen veranlaßt worden zu sein, sondern aus eigner Initiative zu handeln. Was die zweite Behauptung des Losschüttelns der Berliner von der Unterstützungskasse betrifft, so werden ebenfalls die Herren Prinzipalvertreter wie der Herr Unparteiische bestätigen müssen, daß meinerseits lokale Abmachungen entschieden abgelehnt wurden, wohl aber Herr Büxenstein solche wünschte und nur zu diesem Zwecke sich zu einer Besprechung wieder einfinden wollte.

Vorstehende Richtigstellung, deren Aufnahme ich wohl erwarten darf, dürfte die Kampfesweise der Zeitschrift am besten illustrieren.

Berlin, Ende November 1891. E. Döblin.

Da haben wir es. Versuchsballon „Einigkeit im Prinzipalslager" stürzt zusammengeschrumpft wie eine Mumie zu Boden. Sonderabmachungen, die das Prinzipalsorgan so weit von hinnen weist, wollen die Berliner Prinzipalsführer abschließen, um den Leipzigern den Daumen aufs Auge drücken zu können. Die Leipziger wiederum wollen keine Sonderabmachungen anderwärts, um innerhalb der verewigten und vermoderten Tarifgemeinschaft wie bisher Hecht im Karpfenteiche zu bleiben. Wie sagten wir doch neulich? — „Das Klinkhardtsche Kartenhaus bricht zusammen!"

Apropos! Hingehen mochte es, daß der Zeitschrift-Redakteur die durch Gehilfengeld erworbenen Kenntnisse — so lernte er in jahrelanger „Krankheit", wo er aus der Kranken-, später Invalidenkasse unterstützt wurde, englisch und französisch, dann fand er in der Corr.-Redaktion Anstellung und schrieb dort nach Anleitung „sozialdemokratische" Artikel — in undankbarer Weise gegen die Gehilfen verwandte, doch daß er selbst die ihm in der Stellung als Corr.-Hilfskraft bekannt gewordenen Internas, z. B. ein solches aus der 1873er Tarifbewegung nun im Interesse seiner neuen Brotgeber verrät, das ist schu—ndig. Und ein solcher Mensch faselt von Ehrwidrigkeit, welche dadurch begangen sein soll, daß wir seine 1886 im Corr. geschriebenen Sätze, die der von demselben Blatte heute eingenommenen Haltung betreffs der Leipziger Druck-Wehrwölfe genau entsprechen, jetzt, wo er Prinzipalshandlanger ist, angenagelt haben. Unser neuliches Zitat eines Artikels des jetzigen Zeitschriftleiters im Corr. soll eine Verletzung des Redaktionsgeheimnisses sein, während der jüngste Leser des Corr. weiß, daß die ungezeichneten Artikel — der in Frage stehende war es — des Gehilfenblattes redaktionellen Ursprunges sind und der Zeitschrift-Redakteur 1886 der nach Auftrag Härtels schreibende Leitartikel-Verfasser des Corr. war. Von dieser allgemeinen Kenntnis haben wir nur Gebrauch gemacht — die 1886er Redaktionsgeheimnisse können wir ja gar nicht wissen, da nicht wir, sondern der Heulende zu dieser Zeit im Corr. arbeitete — und der Zeitschriftleiter, dem wir eigentlich nur auf den Busch klopften, hat sich getroffenerweise als Verfasser bekannt. Kann unter diesen Umständen von einem Redaktionsgeheimnisse gesprochen werden? Wenn nun der Herr die jetzigen Mitarbeiter des Corr. vor der Gefahr einstiger Entlarvung warnt, so können wir ihm versichern, daß Leute seinesgleichen, falls solche — was wir heutzutage nicht glauben — für den Corr. schreiben, sich allerdings höchst beunruhigt fühlen dürfen, denn Verrätern gegenüber ist niemand verpflichtet, Treue zu bewahren. — Um die Sache selbst drückt sich der Zeitschriftleiter mit der Ausrede herum, der Artikel sei unter anderen Verhältnissen geschrieben worden. Diese „Verhältnisse" sprechen nun freilich für unsre Auffassung, ferner ändern sie an der Thatsache, daß die Leipziger Spitzen die Tarifgemeinschaft für sich gegen die Gesamtheit der deutschen Prinzipale ausgebeutet haben, auch rein gar nichts.

Wir kommen nach dieser Abweichung zu dem Resumé, daß im Prinzipalslager eine bemitleidenswerte Kopflosigkeit eingerissen ist, besonders die Bemühungen des Herrn Dr. Freund haben sehr verschnupft. Man kann es nicht verzeihen, daß ein Unparteiischer Einblick genommen hat in das rigorose Treiben der Herren. Der wilde Eugen Richter, der seine an Abonnentenschwindsucht leidende Freis. Ztg. durch den Neunstundentag verenden fürchtet, will Herrn Dr. Freund dafür die Verantwortung aufhalsen, daß nunmehr der Streik noch länger dauern wird. Allein wir haben doch vorher gesagt, daß nicht eher ein Friedensschluß möglich, als bis der Neunstundentag anerkannt ist.

Es däucht uns infolge von mancherlei Ereignissen der letzten Tage sei es an der Zeit, ins gegnerische Lager den schönen Rat hinüberzurufen: Mensch, ärgere dich nicht!

Das Gehilfenheer steht einmütig und fest da — jenseits heißt es: „fallen seh ich Zweig um Zweig". 11½ Stunden bedurfte man, um für Herrn Dr. Freund die bekannten drei Punkte zusammenzuleimen und uneinig gingen die Rädelsführer auseinander. Es will nichts mehr gelingen! Wie der Bomerang kehren alle den Gehilfen zugedachten Schläge zurück und treffen den sie absendenden Feind. Ja, wäre nur das Geld der Gehilfen „Matthäi am letzten", wären die Streikkassen leer — auf diesen Augenblick wartet man doch gerade! Und siehe, auch diese Hoffnung läßt im Stiche. Eine kräftige Reservearmee von 10000 Mann haben die Kämpfer im Rücken und die spicken den Kriegsschatz. Immer hurtig, Kollegen! Legt euch außer den ordentlichen Beiträgen tüchtig Extrasteuern für den Ort und die Zentralkasse auf, die Kämpfer müssen überwintern. Der Gegner wird bewilligen oder sein Weihnachtsgeschäft verlieren und durch Bankrott den Großen Luft schaffen.

Nun, Base Zeitschrift, riskiere bald wieder eine Ballonfahrt, siehe jedoch, daß du nicht verunglückst wie diesmal, aus der luftigen Gondel heraus- und aufs elendeste geschunden zu Boden geschleudert wirst.

Bewilligungen und Kündigungen.

Neunzehnte Liste.

Berlin. Folgende Buchdruckereien haben in dieser Woche bewilligt: Driesner, Falk, Depeschenbureau Herold, Hornberg, Knöppen, F. W. Meyer, Prätsch & Barleben, Radetzki, Schrinner, Theinhardt, Thormann & Götsch, Winser, Worgitzki. Im ganzen sind es also jetzt 86 Buchdruckereien mit 1600 Gehilfen — In Pankow bei Berlin hat die Buchdruckerei von Emil Pilger (Neue Vorort-Zeitung und Oberbarnimer Kreisblatt) bewilligt. — In Charlottenburg wurde von der Firma Isaac (Neue Zeit) der Neunstundentag bewilligt, aber eine Erhöhung des Lohnes abgelehnt. Vereinsmitglieder sind daselbst nicht beschäftigt. Von der Firma Charlottenburger Zeitung (Inhaber Gertz) wurden die Forderungen für Vereinsmitglieder bewilligt. Ferner haben daselbst bewilligt Buchdruckerei Gutenberg und Weber. — Lankwitz. Dr. Wallmanns Buchdruckerei mit 11 Gehilfen bewilligt. — Groß-Lichterfelde. Es bewilligten die Buchdruckereien Unverdorben und Spranger. — Unter den Berliner Firmen sind mehrere, welche sich von dem „Bunde" lossagten und ihre alten Personale wieder einstellten. Die Gehilfenschaft steht nach wie vor fest. Die Lügen, daß „kein Geld mehr in den Kassen" sei und daß „viele Kollegen am Montag abfallen würden", haben nicht das geringste genützt. Im Gegenteil, es wird mutig weiter gekämpft, bis der endgültige Sieg erfochten ist. (Man sieht aus der heutigen Berliner Liste sowie aus den übrigen Städten, daß unsre Voraussage, die Bockbeinigkeit der Prinzipalsführer werde von den einsichtigen Prinzipalen verurteilt und demnach die Bewilligung jetzt vielfach eintreten, sich bewahrheitet. Die Prinzipalität könnte auch verhungern, ehe die kapitalistische Führerschaft erfährt, wo sie der Schuh drückt. Man will den Mittelstand eben zappeln lassen, stürzt ihn womöglich durch Kreditanerbietungen [„gegenseitige Hilfe"] in Schulden, bis er in denselben nach dem Streik erstickt. Wer sollte das nicht merken? Red.)

Dortmund. Bewilligt Bitterberg.

Düsseldorf. Weiter bewilligt: Gerlach & Ko. mit 10, Pleimes mit 2 Gehilfen. Bereits früher Bockmühl & Bergerhoff, Bauer & Ko.

Eisenach. Die Firma Th. Kühner (Eisen. Tagespost) hat die neunstündige Arbeitszeit bewilligt und das alte Personal fast durchweg wieder eingestellt.

Erlangen. Hofbuchdruckerei Aug. Vollrath bewilligt.

Gelsenkirchen. Karl Bertenburg (5) Neunstundentag und 5prozentige Erhöhung des Lokalzuschlags bewilligt.

Grabow i. M. Firma Hopp die neunstündige Arbeitszeit eingeführt.

Hagen. R. Aschenbach (2) bewilligt.

Oldenburg. Buchdr. B. Scharf ist gefallen und hat unsre Forderung sofort bewilligt; der „Ring" hier am Ort ist somit gesprengt. Das wieder eingetretene Personal (6) wurde durch 2 Mann verstärkt. Stand im allgemeinen unverändert günstig. In der Schulzeschen Hofbuchdruckerei kündigten 7 Mann. In Atens-Nordenham stehen 2 in Kündigung.

Plauen. Buchdruckerei Schäfer (Vorwärts) bewilligt. In einer weitern Firma Bewilligung zu erwarten.

Weimar. Eine Firma bewilligt und 8 Ausstehende eingestellt.

Zielenzig. Kaßners Druckerei bewilligte die Forderungen schon seit Beginn der Bewegung; die Veröffentlichung ist leider infolge eines Versehens bis jetzt unterblieben.

Korrespondenzen.

Th. **Bremen,** 30. November. Im Laufe der verflossenen Woche fanden hier mehrere Gewerkschaftsversammlungen statt, welche die Besprechung der gegenwärtigen Buchdruckerbewegung als Tagesordnungspunkt hatten. In allen Versammlungen wurde einstimmig die thatkräftigste Unterstützung beschlossen. Eine Tischlerversammlung beschloß pro Mitglied und Woche 25 Pf. Extrasteuer bei annähernd 700 Mitgliedern am Orte. — Für den 1. Dezember ist ein Ausflug nach Delmenhorst geplant, wo am selben Abend eine Allgemeine Gewerkschaftsversammlung stattfindet. — Vorige Woche verbreiteten wir ein Flugblatt in 20000 Exemplaren. — Der Geist unter den ausstehenden Kollegen ist der alte gute, es gilt hier auch nur das Wort: Treue zum Unterstützungsverein und seinen Forderungen; in diesem Zeichen werden auch wir siegen.

f-r. **Chemnitz.** Der Stand der Bewegung in Chemnitz ist nach wie vor ein für uns durchaus günstiger. Der fröhliche, opferwillige Geist, mit dem die Gehilfenschaft in den Kampf eintrat, hat sich bis jetzt erhalten und wird auch bis zur Erreichung des gesteckten Zieles derselbe bleiben. Wir haben uns ein gemütliches Kriegslager eingerichtet. Die lügengefüllten Geschosse der beiden Zeitungen Chemnitzer Tageblatt und Generalanzeiger platzen ohne irgend welchen Schaden anzurichten, außer dem, die Verachtung eines unparteiisch zuschauenden Publikums auf sich zu lenken. Im Bureau finden sich die Ausständigen täglich zusammen, es werden Ausflüge unternommen, um eine uns so nötige Erholung in frischer Luft nicht zu versäumen oder es wird bei ungünstiger Witterung die Zeit mit Lesen und anregender Unterhaltung vertrieben. Diejenigen Kollegen, welche unsere Forderungen bewilligt erhielten, mit einer einzigen Ausnahme, beweisen ihre Opferwilligkeit durch Zahlung einer Extrasteuer von 2 Mk. pro Woche. Die Zahl der Ausständigen wurde schon früher bekannt gegeben. Da es jedoch an jedem Baum unreife Früchte gibt, so fiel auch einer oder vielmehr ein halber der Unseren ab und trat in das Geschäft von J. C. F. Pickenhahn & Sohn ein. Welch herrliche Zustände übrigens jetzt in diesem Geschäft herrschen, davon gab die am 26. d. M. abgehaltene Versammlung genügend Zeugnis. Sollen doch, wie dabei ausgeführt wurde, die Druckereibeamten in öffentlichen Aussagen darin übereinstimmen, „daß diese Schweinerei unmöglich so lange fortgehen könne". Es scheint aber auch die Elite der Rausreißer hier zu „retten", denn es sind Leute dabei, die im Sommer mit Schießbuden, Kraftmessern usw. die Märkte beziehen und nun Gelegenheiten, wie die jetzige, benutzen, um ihr schwach gewordenes typographisches Können etwas aufzufrischen. Daß dieses „Können" noch unter Minimum steht, beweist, daß den Lehrlingen befohlen wurde, ein derartiges Herrchen „nach allen Kräften zu unterstützen". Lachen muß man über die von hier in der Sonnemannschen Zeitung enthaltene Notiz, daß alle Stellen besetzt seien und ein Zurückstellen von Arbeitsaufträgen daher nicht stattfinde, wenn man sieht, daß in erwähntem Geschäft fast jede Nacht bis 12 Uhr gearbeitet wird und daß Bureaubeamte, Faktoren, Korrektoren usw., kurz alles, was den Winkelhaken halten kann, tüchtig mit setzen muß; zwei davon haben sich derart „abgerackert", daß sie nun krank liegen. Uebrigens haben sich bis jetzt nur 11 Setzer für die 41 ausgetretenen gefunden und auch die anderen Druckereien haben ungenügend oder gar keinen Ersatz. Wir halten aus, denn wir sind fest entschlossen, auch jetzt zu beweisen, daß Chemnitz, in welchem der erste „Tag" abgehalten wurde, der letzte Ort sein wird, in welchem die „Nacht" über unsre Organisation hereinbricht. Denke ein jeder wie wir: „Kämpfe treu für Ehr' und Recht, sei ein Mann, doch nie ein Knecht!"

? **Dresden.** In unsrer am 26. November abgehaltenen, sehr stark besuchten Allgemeinen Versammlung berichtete Herr Steinbrück über den gegenwärtigen Stand der Bewegung. Im allgemeinen seien wenig Veränderungen zu verzeichnen. Die Kampfesweise der Prinzipale bestünde nach wie vor in Lügen und Verleumdungen, wodurch jedoch die ausgezeichnete Stimmung in der Gehilfenschaft nicht beeinflußt werde. In Dresden arbeiteten in den Druckereien, welche die Gehilfenforderungen noch nicht anerkannt haben, mit den Stehengebliebenen ungefähr 118 Gehilfen. Die mangelhafte Leistungsfähigkeit derselben gehe aus den in diesen Druckereien hergestellten Arbeiten zur Genüge hervor. Gegenüber der Behauptung der Prinzipale, daß die hohen Unterstützungen, welche die Gehilfenschaft den Ausständigen zahle, nur möglich seien infolge der den Gehilfen gezahlten hohen Löhne, wäre die Frage sehr berechtigt, woher das Kapital, mit welchem die Prinzipale die „hohen Löhne" bezahlen, komme, jedenfalls doch wohl aus der Ausnutzung der Arbeitskraft ihrer Gehilfen. Der Redner teilte mit, daß ihm seitens eines Mitgliedes der Innung Dresdener Buchdruckereibesitzer ein Bericht über die letzte Innungsversammlung zugestellt worden sei. Herr Steinbrück brachte diesen Bericht zur Verlesung, wodurch die Versammlung mehrfach in nicht geringe Heiterkeit versetzt wurde. Die Innung war damit unzufrieden gewesen, daß der Kriegsminister aus allen Druckereien, außer der Teubnerschen, das Militär zurückgezogen hatte. Außerdem hatte sich die Innung darüber aufgeregt, daß, wie an dieser Stelle bereits erwähnt, einer Gehilfenabordnung eine Audienz beim Kriegsminister gewährt worden war. (Die wohllöbliche Innung scheint sich demnach erdreisten zu wollen, die Gehilfen als Staatsbürger zweiter Klasse zu betrachten.) Ein Redner hatte in der Innung erwähnt, daß es jetzt eine wahre Lust sei, durch die Druckereiräume zu schreiten. Man wittere nicht, wie früher bei den „Verbands"gehilfen, überall Verrat, und wie würde gearbeitet! Ein Gehilfe habe ihn um die Erlaubnis gebeten, seine Frau im Geschäft mit arbeiten zu lassen, was ihm selbstverständlich auch bereitwilligst gewährt worden sei. Aus dem Bericht ist ferner zu ersehen, daß sich die Innungsmitglieder wegen der ungleichmäßigen Verteilung der „Retter in der Not" allerlei Liebenswürdigkeiten an den Kopf geworfen haben. Die Ruhe und Ordnung in der Gehilfenschaft, sowie deren stramme Mannesszucht, der zufolge auch so wenig Abtrünnige zu verzeichnen seien, konnten in der Innung nicht abgeleugnet werden. Herr Steinbrück kam ferner auf die Verhandlung im sächsischen Landtage betreffs der Verwendung von Militär in der Druckerei Teubner zu sprechen, wobei er die Behauptung des Regierungsvertreters, die Regierung nehme gegenüber der Buchdruckerbewegung eine unparteiische Stellung ein, sehr treffend damit widerlegte, daß die Regierung, wie sie den Gehilfen aus den Reihen der Soldaten Prinzipale zu beschaffen nicht im stand, auch nicht berechtigt gewesen sei, den Prinzipalen Soldaten als Gehilfen zur Verfügung zu stellen. Falsch seien die Angaben des Regierungsvertreters über die in der Druckerei Teubner erzielten Löhne, vollständig unbegründet sei ferner der Vorwurf, die Buchdruckerbewegung sei von der Sozialdemokratie beeinflußt worden, endlich müsse der Behauptung energisch entgegengetreten werden, daß die Gehilfen in der Druckerei Teubner nur gezwungen und thränenden Auges ihre Plätze verlassen hätten. Der Berichterstatter unterbreitete der Versammlung folgende Resolution: „Die heutige Allgemeine Buchdruckerversammlung erklärt gegenüber der herrschenden Auffassung der Zweiten Kammer ausdrücklich: 1. daß jeder Buchdruckergehilfe, welcher dem Ausstande sich angeschlossen, dies aus freiem Entschluß und ohne jede Beeinflussung und Bedrohung gethan; 2. daß die Sozialdemokratie mit unsrer Bewegung in keine Berührung gekommen ist; der gegenwärtige Ausstand ist ein Akt unsrer gewerkschaftlichen Entwickelung, der sich durch ein geringes Entgegenkommen der Prinzipale hätte vermeiden lassen. Die Versammlung beschließt, an den gestellten Forderungen festzuhalten und nur in solchen Geschäften die Arbeit aufzunehmen, seitens welcher die Forderungen bewilligt werden." Mit der Aufmunterung zum fernern festen Ausharren und dem Hinweis auf den günstigen Stand der Kassen schloß Herr Steinbrück seinen sehr beifällig aufgenommenen Bericht. Während der Beratung wurde u. a. dem Bedauern darüber Ausdruck verliehen, daß seitens der Regierung so wenig Verständnis für Arbeiterangelegenheiten vorhanden sei, was sehr deutlich daraus hervorgehe, daß die Gehälter für hohe und höchste Beamte infolge der herrschenden Teuerung ganz bedeutend aufgebessert würden, während das Bestreben der Buchdruckergehilfen auf Verbesserung ihrer Lage als unberechtigt bezeichnet werde. Im Landtage hätten einzig und allein die sozialistischen Abgeordneten die Lage der Buchdruckergehilfen begriffen gehabt; die Sozialdemokraten, namentlich Herr Liebknecht, hätten die Gehilfenforderungen energisch verfochten, wofür ihnen Dank und Lob zu zollen sei. Ein Gehilfe aus der Druckerei Teubner erwähnte, daß die Gehilfen dieser Druckerei in einer Weise polizeilich überwacht würden, welche, da dieselben, wie die Gehilfenschaft überhaupt, vollständige Ruhe und Ordnung bewahrten, als Beleidigung aufgefaßt werden müßte. Derselbe Redner wies nach, daß die Druckerei Teubner, wenn sie die Gehilfenforderung bewilligen und das Militär entlassen würde, wöchentlich noch über 100 Mk. Arbeitslohn ersparen könnte. Von andrer Seite wurde die Hoffnung der Prinzipale, daß die Gelder der Gehilfen bald aufgehen würden, als eine sehr trügerische bezeichnet, da ja den Buchdruckern von den Arbeitern aller Länder Mittel in reichstem Maße zuflössen. Nach weiterer Aussprache fand sodann obige Resolution einstimmige Annahme. Ein Antrag, die Unverheirateten möchten, damit die Gehilfenschaft den Kampf länger aushalten könne, auf wöchentlich 2 Mk. Unterstützung verzichten, wurde, nachdem besonders darauf hinge-

wiesen worden war, daß der Stand der Kassen eine Herabsetzung der Unterstützungen noch lange nicht notwendig mache, zurückgezogen. Hierauf gelangte noch zu allgemeiner Erheiterung ein Geschreibsel der Oberlausitzer Zeitung zur Verlesung, worin besonders der Dresdener Gauvorsteher Herr Heyde in ganz ungehöriger Weise angegriffen wird. Dieser Mischmasch fand die richtigste Antwort dadurch, daß sich die Versammlung als Zeichen dafür, daß sie mit der Vertretung der Gehilfeninteressen seitens des Gauvorstehers vollständig einverstanden ist, zu Ehren des Genannten von den Sitzen erhob. Mit einem donnernden Hoch auf den Neunstundentag wurde die sehr anregend verlaufene Versammlung geschlossen.

Düsseldorf, 27. November. Die in Nr. 140 enthaltene Mitteilung von den hier erfolgten 100 Kündigungen dürfte allenthalben in Kollegenkreisen mit Genugthuung aufgenommen worden sein. Sind doch wir selbst überrascht von der so plötzlich erwachten Energie der hiesigen Gehilfenschaft. Trotzdem im Corr. wenig von hier berichtet wurde, waren wir doch seit Monaten unablässig bemüht, durch Druckerei- und Allgemeine Versammlungen aufklärend und agitatorisch unter den hiesigen Kollegen zu wirken. Die beste Hilfe hierbei leistete, allerdings unfreiwillig, unsre Prinzipalität, deren beleidigendes Verhalten gegenüber der Gehilfenschaft endlich dem Fasse den Boden ausschlug. Es dürfte wohl überflüssig sein, über das Gebahren unserer Prinzipale hier weitere Worte zu verlieren, da die Stützen der Sektion II in Alldeutschland sattsam bekannt sind. Wir wollen daher nur über die letzte Allgemeine Versammlung vom 26. ds. berichten, welche die vorzügliche Stimmung der in die Bewegung Eingetretenen am besten charakterisiert. Zu dieser Versammlung hatten sich etwa 80—90 Gehilfen eingefunden; als Gäste waren anwesend Herr Gauvorsteher Wilhelm und unser Bezirkssenior Herr Faktor Hohns-Krefeld. Nachdem das genaue Resultat der Kündigungen verlesen war, gab Herr Hohns seiner Genugthuung darüber Ausdruck, daß die Düsseldorfer Gehilfen in so stattlicher Zahl den uns aufgedrungenen Kampf angenommen haben. Die erbärmlichen Machinationen der Prinzipale und der denselben ergebenen Presse würden die Kollegen nur um so fester aneinanderschließen. An der Hand verschiedener charakteristischer Beispiele legte Redner dar, wie die Prinzipale die in unserm Gewerbe herrschende Kalamität selbst großgezogen. Unser gutes Recht sei es, der Prinzipalität die Buße für die von ihr begangenen Sünden aufzuerlegen. Fest und einig müßten und wollten wir zu unserm besten und treuesten Freunde, dem U. V. D. B., stehen. „Seid einig, einig, einig, und der Sieg ist unser!" mit dieser Mahnung schloß der allbeliebte Redner seine mit stürmischem Beifall aufgenommenen Worte. Auch Herr Gauvorsteher Wilhelm ermahnte zu treuem Ausharren in dem von der Prinzipalität so frivol begonnenen Kampf und verlas sodann, damit auch der Humor in seine Rechte trete, die von der Zeitschrift gegebene Darstellung der bekannten Köthener Affaire. Die Ausführungen der nachfolgenden Redner ließen erkennen, daß auch die Düsseldorfer, getreu ihrem Schlachtrufe: „Haltet fest am Pohl!" die Wahrheit des Spruches: „Durch Einigkeit zur Kraft, durch Kraft zum Siege!" bethätigen werden. Es wurde sodann beschlossen, durch eine Volksversammlung oder durch Flugblätter die Lügennachrichten der Prinzipalspresse über unsre Bewegung zu paralysieren. Herr Hohns forderte die anwesenden Nichtmitglieder auf, durch ihren Beitritt zum U. V. dahin wirken zu helfen, daß die beliebte Marke N.-V. in Zukunft zu übersetzen sei: „Nur Vereinsmitglieder". Ein bisheriges Nichtmitglied schloß sich dieser Aufforderung ebenfalls an; Resultat: 14 Aufnahmeanmeldungen. Da die Zeit mittlerweile ziemlich vorgerückt war, so verweigerte der überwachende Kommissar dem Gesangvereine Gutenberg die Erlaubnis zum Vortrag eines Bundesliedes, dessen letzter Vers daher unter lautem Beifalle verlesen wurde. Mit einem brausenden Hoch auf den Neunstundentag ging die Versammlung auseinander. — Es kündigten bei Jockwer (Gen.-Anz.) 24, Voß 21, Schwann 19, Gerlach 10, Toennes 5, Bagel 3, Kronenberg 4, Tägl. Anz. 2, Richter 1, Jesinghaus 2. Es bewilligten Bockmühl & Bergerhoff 5, Pleimes 2. Lintz, Kronenberg, Hoch, Tägl. Anz. bewilligten den „Getreuen" Aufbesserungen, deren Inanspruchnahme einem „berechnenden" Nichtmitgliede bei Lintz bereits den „Sack" eintrug.

-e **Düsseldorf**, 30. November. Situation unverändert. Stimmung unter den in Kündigung stehenden Kollegen ausgezeichnet, Devise: „Halt fest am Pohl!" Wenn, wie bisher, Zuzug fernbleibt, ist der Sieg unser. Alle Versuche der Prinzipale, einzelne abwendig zu machen, an der Einigkeit aller gescheitert. Weiteres folgt in den nächsten Tagen.

Erlangen, 30. November. Mit der in Nr. 141 enthaltenen Bewilligung der Firma Vollrath ist unsre Forderung am hiesigen Platze zu unsern Gunsten durchgedrückt, indem in den drei Druckereien die neunstündige Arbeitszeit eingeführt ist. Durch eine hier noch nie gekannte Einigkeit und festes Zusammenhalten der Mitglieder wurde dieses Ziel verhältnismäßig leicht erreicht, zumal wenn man in Betracht zieht, daß hier bei der 86er Bewegung erst die zehnstündige Arbeitszeit eingeführt wurde. Aeltere, in den 60er Jahren stehende Kollegen bis herab zum 18jährigen Ausgelernten traten in richtiger Erkenntnis mit dem besten Geist und freudigem Opfermute für unsre gerechte Sache ein, Kollegen, die über 40 Jahre ihre Stellungen inne hatten, waren unter den Ausstehenden vorhanden und so konnte dieser geschlossenen, festen Haltung gegenüber der Sieg nicht ausbleiben.

Laibach, 29. November. Der Ausschuß des hiesigen Buchdruckervereins gab im Namen der krainischen Kollegenschaft die Erklärung ab, daß die Kollegenschaft Krains mit dem Vorgehen der deutschen Kollegenschaft in Bezug der Einführung der neunstündigen Arbeitszeit vollständig sympatisiert und beschloß, als zweite Rate abermals 50 fl. dem Hauptvorstand in Berlin zuzusenden. Diese Rate wurde bereits abgesandt. Die hiesige Kollegenschaft ist bereit, weitere Unterstützungen folgen zu lassen, um den deutschen Kollegen die internationale Brüderlichkeit seitens der krainer Kollegenschaft zu beweisen.

*** **Weimar** ist in der erfreulichen Lage, wiederum einen Fortschritt in der Neunstundenbewegung melden zu können. Eine Firma, welche den Buchdruck bisher nicht als Hauptzweig betrieb, ist jetzt durch Uebernahme größerer Arbeiten genötigt worden, das Personal zu vermehren und so zogen denn am Montag acht Ausstehende in die betreffende Druckerei ein, nachdem ihnen die neunstündige Arbeitszeit bewilligt worden war; auf besondern Wunsch mag der Name des Inhabers hier ungenannt bleiben. Die Zahl der hiesigen Kollegen, welchen der Neunstundentag bewilligt ist, beträgt nunmehr 36; Ausstehende sind nur noch 21 am Platze, beseelt vom besten Geiste.

Winterberg im Böhmerwalde. Dem Beispiele der Filiale Aussig nachahmend, sendet die kleine Kollegenschaft Winterbergs (12 Mitglieder) den streikenden Kollegen Deutschlands vorläufig ein kleines Scherflein (12 fl.) und spricht ihren innigsten Wunsch aus, daß der Streik für die deutschen Kollegen den allerbesten Erfolg haben möge. Zugleich kann bestimmt gesagt werden, daß von hier und durch hier kein einziger Setzer ins Deutsche Reich gekommen ist, der Hinweis in einer November-Nummer des Corr. auf die Herausreißer des Böhmerwaldes sich also nur auf das innere oder nördliche Böhmen beziehen kann. Im Böhmerwalde sind nur drei Druckorte: Budweis, Krumau und Winterberg, meistens Mitglieder, und gewiß keinem wird es einfallen, seine deutschen Kollegen zu schädigen, denen wir besten Dank wissen für das kräftige Eintreten für den Neunstundentag, dessen Wohlthat auch wir einst im Böhmerwalde genießen wollen.

Rundschau.

In ihrer neuesten Nummer erdreistet sich die Zeitschrift f. D. B., die von den Prinzipalen Herrn Dr. Freund betreffs seiner Einigungsbemühungen übermittelten drei Punkte, laut welchen Verhandlungen auf Grund einer Verkürzung der Arbeitszeit schroff abgewiesen wurden, einen Schritt zum Frieden zu nennen. Eine derartige Unverfrorenheit geht wahrhaftig über die Hutschnur!

Zur Beachtung! Die Streikzwillinge Klinkhardt-Ramm fordern die Prinzipale auf, die Verweigerung der Annahme von Beiträgen der Nichtstreiker seitens der Beamten des U.-V. sofort Herrn Dr. Schmidt zu melden. Wir haben hierzu zu bemerken, daß die Bekanntmachung des Herrn Eisler wohl nicht dahin zu verstehen war, daß diese Beiträge jetzt zurückgewiesen werden sollen.

So ist's recht! In Leipzig finden am heutigen Tage zwei Volksversammlungen in verschiedenen Stadtteilen statt. Es wird in denselben dem Publikum klarer Wein über unsere Patrone eingeschenkt werden. In den Volksversammlungen, wo solche stattfinden, gedenke man auch derjenigen „Volks"schriften, die in Streikoffizinen hergestellt werden. Das „Volk" wird sich dann in Zukunft für dieselben bedanken. Es stehen in Leipzig noch mehrere Volksversammlungen bevor, auch wird in diesen Tagen ein drittes Flugblatt (je 50000) verbreitet.

Den Neunstundentag nicht bewilligt haben und deshalb mit Arbeitseinstellung bestraft sind folgende Stuttgarter illustrierte Zeitschriften, die in ihren Spalten dem Volke gewöhnlich in allen Tonarten Liberalismus vorheucheln. Union, deutsche Verlagsgesellschaft: Gartenlaube, Vom Fels zum Meer, Buch für Alle, Chronik der Zeit. Deutsche Verlagsanstalt (vorm. Ed. Hallberger): Ueber Land und Meer, Illustrierte Welt, Illustrierte Romane aller Nationen, Deutsche Romanbibliothek, Aus fremden Zungen. Viele Kollegen lesen zur Zeit noch diese Heuchlerlitteratur, viele haben dieselbe — was jedenfalls besser — bereits abbestellt. Es ist erforderlich, daß in allen Volksversammlungen Anträge gestellt werden, welche das Verhalten jener Blätter kennzeichnen.

Schon wieder wimmern die Zeitungen — Münch. N. Nachr., Leipz. Ztg. usw. — den ausstehenden Buchdruckern ihr „Elend" vor — Elend in zweierlei Bedeutung: angeblich härmen sie sich ob des Elends, das die Ausstehenden angeblich nach Weihnachten erwartet, thatsächlich bringen die Zeitungsbesitzer hierdurch aber nur ihr eignes augenblickliches Streikelend an den Mann und wollen unsere Kollegen durch die Jeremiaden in die Buden locken. Es ist zu dumm. Dasselbe Lied haben wir fortwährend gehört und niemand ist darauf hineingefallen, jedoch mit einer Ausdauer sondergleichen leiern es die Prinzipale herunter. Schockschwerenot, schert euch doch nicht plötzlich so liebenswürdig um unser Elend, die ihr unsere Bestrebungen, das Arbeitslosenelend im Gewerbe zu mildern, mit Berserkerwut bekämpft! Warum soll das Elend nach Weihnachten diesmal größer sein als sonst, wo ihr nie danach gefragt habt? Die fünf arbeitsreichsten Monate im Buchdruckgewerbe stehen bevor und wenn erst der Streik vorbei, wird auch die Arbeitsgelegenheit infolge Inangriffnahme der liegen gebliebenen Arbeiten eine seit langem nicht dagewesene reiche sein. Also macht uns keine Wippchen vor! Wahrhaft herzbrechend naiv ist die Finte, die Buchhändler wären froh, daß sie jetzt durch den Streik nicht brauchten drucken zu lassen; das Geschäft ginge schlecht, aber unter anderen Verhältnissen hätten sie vielleicht, „um die Drucker zu beschäftigen", etwas herausgegeben. Dann mögen die Buchhändler doch froh sein, daß ihr Mitleid zur Zeit nicht in Anspruch genommen wird! Sie mögen inzwischen ihre Aufträge sammeln und wir werden dieselben später im Neunstundentage fein säuberlich herstellen. Also ihr Herren Prinzipale beklagt nicht uns, sondern euch; wenn wir nichts zu thun haben, verdient auch ihr nichts. In dieser Beziehung sind unsere Interessen solidarisch.

Die Leipziger Prinzipale geben sich alle Mühe, ihre besonders aus Oesterreich hergelockten Ersatzkräfte während des Streiks über die Misere des Lebens, wie sie sich entgegen den gemachten herrlichen Versprechungen in den Druckereien darbietet, hinwegzutäuschen. Nach dem Streik wird man ja andere Saiten aufziehen. Am Sonntagmorgen fand im Buchhändlerhaus eine vom ber—ihmten Buchdruckereibesitzer Herrn Ottomar Wittig einberufene Versammlung der Zuzügler statt. Um die über das hier gefundene Eldorado enttäuschten Leute zu beschwichtigen, wurde seitens der Prinzipale der Vorschlag gemacht, eine „Beschwerdekommission" zu wählen, bei welcher Klagen über unangenehme Maßnahmen der Herren Faktore von den Gehilfen angebracht werden könnten. Aber wie bringen denn die Leipziger Gentlemen hiermit das geheiligte Prinzip vom „Herrn im Haus" in Uebereinstimmung, wenn eine fremde Macht, die „Beschwerdekommission", dem häuslichen Arme der Gerechtigkeit, dem Faktor, Schwierigkeiten bereitet? Und rangieren jetzt plötzlich die Herren Faktoren unter die Gehilfen, daß man ihnen durch Wahl einer solchen Kommission ein Mißtrauensvotum schärfster Form ausstellt? Fürwahr, man muß sich in ein Tollhaus versetzt glauben, ob der närrischen Einfälle der Matadore im geguerischen Lager. — Außer dieser Kommission wurde den Gehilfen empfohlen, einen Landsmannschafts-Verein zu gründen. Ob dieser den U. V. aus dem Felde schlagen soll, wissen wir nicht. Ein sich besonders getroffen fühlender Prinzipal verlas einen Artikel aus der Reform, der sich mit den im Nachbarland angeworbenen Leuten beschäftigt und empfahl, eine Beleidigungsklage anhängig zu machen. Er blitzte ab und die Versammlung nahm ein überraschendes Ende. Einer der Zugereisten erhob sich und hielt in dreiviertelstündiger Rede den Seelenfängern eine gesalzene Standrede; besonders wurde dem Denunziationswütigen bedeutet, daß man sich ebenfalls zur Arbeitersache hingezogen fühle und nur durch die Not den Seelenkäufern ins Garn getrieben worden sei. — Tableau!

Duett und Arie.

Gesungen im Stuttgarter Bahnhofe.
Nach Mozarts „Don Juan".

Prinzipal (Don Juan).
Reich mir die Hand, mein Leben,
Komm ins Geschäft mit mir.
Kannst Du noch widerstreben?
Es ist nicht weit von hier.

Rothelfer (Zerline).
Nein, nein, ich darf's nicht wagen,
Mein Herz warnt mich davor;
Fühlt man's so ängstlich schlagen
Hat man was Böses vor.

Prinzipal (Don Juan).
Du, den ich mir erkoren.

Rothelfer (Zerline).
Der Streik ging sonst verloren,

Prinzipal (Don Juan).
Will flott bewirken Dich lassen.

Rothelfer (Zerline).
Ich weiß mich nicht zu fassen!

Prinzipal (Don Juan).
Komm, o komm!
Sei ohne Furcht, mein Leben,
Komm ins Geschäft mit mir.
Steig' in die Droschke hier.

Rothelfer (Zerline).
Nein, nein, ich darf's nicht wagen usw.

Prinzipal (Don Juan).
O komm, o komm!

Rothelfer (Zerline).
Wohlan!

Beide.
So Dein zu sein auf ewig,
Wie glücklich, o wie selig,
Wie selig werd ich sein.

* * *

Streikender (Elvira).
Bethörter, hör' ihn nicht!
Verachte, was er spricht.
Sein jetzt so zarter Sinn
Denkt nur an den Gewinn.
Bedenk' der Arbeit Leiden,
Der Arbeitslosen Not:
Lieber schimmelt Brot
Als solche Freuden!

(Der Rothelfer reist schleunigst ab.)

Gestorben.

In Leipzig am 25. November der Setzer Karl Louis Ernst Günther, 30 Jahre alt.

In Lörrach am 22. November der Faktor Herm. Sülzer aus Wipperfürth, 23½ Jahre alt — Blutsturz.

Briefkasten.

C. in Mannheim: Wir müssen solche Köter, die uns nichts schaden können, schon bellen lassen. — F. in Bochum: Sie sehen, daß wir die Aufforderung allgemein erlassen. — D. in Oldenburg: Hatte sich verzögert, da in der eingesandten Fassung nicht angängig. — H. in Erlangen: Wien 12 fl., Prag uns unbekannt. — B. in M.: Zur Zeit Mißstand von andrer Seite behoben. — Kl. in Quackenbrück: Bezieht sich nach unsrer Ansicht auf andere Verhältnisse; dennoch wäre wohl auch bei Ihnen ein solidarisches Verhalten richtiger. — H. in Stuttgart: Tagwacht bekommen wir, bitten weiter. Besten Dank — N. in M.: Eingegangen und erscheint kürzestens. — E. in G.: Bitte senden Sie uns schleunigst die Adresse des Burschen. — H. in Weimar: Bitten den Wunsch betreffend die Zusammenstellung näher zu definieren.

T. K.: 60 Pf. — W. in Chemnitz: 1,50. — E. in Winterberg: 12 fl. eingetroffen. Besten Dank.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Vor Annahme irgend welcher Kondition sind die Herren Kollegen verpflichtet, stets bei den bezüglichen Ortsvorständen Erkundigungen einzuziehen, um sich vor Schaden zu bewahren.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen. (Gauverein Leipzig.) Bewegungsstatistik vom 22. bis 28. November 1891. Mitgliederstand 2108, neu eingetreten 4, zugereist 2, vom Militär —, abgereist 11, ausgetreten 4, ausgeschlossen —, zum Militär —, gestorben —, invalid —, Patienten 73, erwerbsfähige Patienten 2, Konditionslose 1503, Invaliden 52, Witwen 101.

Bezirk **Aachen.** Die nächste Bezirksversammlung findet am Sonntage den 6. Dezember, nachmittags 3 Uhr, in Jülich im Restaurant Lürken, Bayerstraße, statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Rechenschaftsbericht pro 3. Quartal; 2. Zur Bewegung im Buchdruckgewerbe; 3. Verschiedenes. Alle Vereins- wie Nichtvereinsmitglieder des Bezirks werden freundlichst gebeten, dieser Versammlung anzuwohnen.

— Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß das Minimum für Aachen 22,50 Mk. beträgt.

Freiburg i. B. Der Kollege Alfred Prüfer aus Rudolstadt wird um Einsendung seiner Adresse behufs wichtiger Mitteilung ersucht. — Julius Gassert, Bezirksvorsteher, Konviktstraße 21.

Magdeburg. Die Ortsvorstände sind gebeten, dem Maschinenmeister Brahmer und dem Setzer Olschewsky keine Unterstützung zu verabreichen. Sie sind vollständig „ungefährlich".

Remscheid. Um Angabe der Adresse des Setzers Peter Bräuer, geb. in Düren, bittet O. Bauer, Vereinsstraße 4.

Speier. Da unser derzeitiger Vorstand in Kondition nach Mannheim (neunstündige Arbeitszeit) getreten, sind Gelder, Briefe usw. an Ant. Messemer, Mohrkeller, zu richten.

Zur **Aufnahme** hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse einzusenden):

In Burgstädt der Setzer Otto Reimer, geb. in Eybau (Oberlausitz) 1868, ausgel. in Hartha 1886. — Joh. Fischer in Chemnitz, Linienstraße 11, II.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Bericht vom Monat September.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom Monat August 603 Mitglieder, aus Kondition kamen 215, aus dem Ausland 147 (darunter 69 Mitglieder gegenseitiger Vereine), aus konditionslosem Aufenthalte 7, krank waren 6, vom Militär kamen 2, zusammen 980 Mitglieder (889 S., 74 Dr., 17 G.), darunter 155 Mitglieder gegenseitiger Vereine; hiervon traten wieder in Kondition 159 Mitglieder, gingen ins Ausland 104 (darunter 44 Mitglieder gegenseitiger Vereine), konditionslos hielten sich am Schlusse des Monats auf 55, krank wurden 13, der Nachweis hörte auf bei 53, auf der Reise verblieben 596, zusammen 980 Mitglieder. — An Tagegeldern wurden verausgabt: 10727,40 Mk. à 95 Pf., 5196,10 Mk. à 70 Pf., an Porto und Remuneration 331,90 Mk., in Summa 16255,40 Mk.

b) Am Ort: Uebernommen vom Monat August 231 Mitglieder, neu hinzugekommen 142, zusammen 373 Mitglieder (342 S., 25 Dr. u. 5 G.); hiervon traten wieder in Kondition 175 Mitglieder, gingen auf die Reise 14, wurden krank 4, ausgesteuert 7, gingen zum Militär 1, zu einem andern Beruf über 1, arbeitslos verblieben am Schlusse des Monats 171, zusammen 373 Mitglieder. — An Tagegeldern wurden verausgabt: 6390 Mk. für ebensoviele Tage.

Anzeigen.

Dreigespaltene Zeile 25 Pf., Angebote und Gesuche von Stellen sowie Versammlungs-Anzeigen die Zeile 10 Pf. — Belegnummern 5 Pf. — Betrag bei Aufgabe zu entrichten. Offerten ist Freimarke beizufügen. — Auflage z. Z. 7600.

Buchdruckerei mit Schnellpresse in Oberschlesien **sofort zu verkaufen.** Offerten unter H. 25881 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [338

Zwei Schriftsetzer und ein Schweizerdegen

aber nur **solide, tüchtige Kräfte,** finden bei mir auf **sofort dauernde, angenehme Kondition** bei freier Station. Offerten umgehend erbeten.

Heinr. Borgardt in **Neuhaus** a. d. Oste
Station der Unter-Elbe-Eisenbahn. [332

Junger Maschinenmeister

möglichst mit Flachstereotypie vertraut, zu baldigem Antritte gesucht. [318
A. Dittmann, Bromberg.

Ein durchaus tüchtiger
Schweizerdegen

der gut an der Augsburger Schnellpresse arbeiten kann sowie auch firm im Setzen ist, wird bei **neunstündiger Arbeitszeit** und Bezahlung nach dem 1890er Tarife **sofort** gesucht von der [327
Max Sergelschen Buchdruckerei, Waren i. M.

Tüchtiges Personal

(B.-M.), **Maschinenmeister** für Rotation u. Format, **Metteur** und **15 Setzer** suchen sofort oder später Kondition. Offerten erbeten an [337
R. Weigel, Chemnitz, Mühlenstr. 43, III.

Als **Metteur** oder selbständiger **Annoncen-** bezw. flotter und korrekter **Zeitungssetzer** suche bald oder später dauernde Stellung. Off. erb. an **Paul Haase,** Hirschberg i. Schl., Mühlgrabenstr. 27, III. [333

Flotter Zeitungssetzer

(ledig, 30er), der schon Metteurposten bekleidete, sucht Kondition. Derselbe würde sich mit 3000 bis 4000 Mk. an nachweisbar rentablem Geschäft beteiligen. Offerten unter Nr. 336 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein
Werk- oder Zeitungssetzer

sucht Kondition. Offerten erbeten an **J. Struben,** Frankfurt a. d. O., Große Oderstraße 5. [329

Vollständige Buchdruckerei-Einrichtungen

für Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck, mit den neuesten, praktischsten Maschinen, Schriften und Utensilien liefert billigst in kürzester Frist

Gutenberg-Haus Franz Franke, Berlin W 41.
Schriftgiesserei. Maschinenfabrik. Fachtischlerei.

Zwei tüchtige, korrekte **Anzeigen-, Zeitungs-** und **Werksetzer** (B.-M.) mit **guten Zeugnissen** suchen **dauernde** Kondition. Offerten unter E. C. 328 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein junger
Schriftsetzer

tüchtiger Lokalberichterstatter und im Korrekturenlesen geübt, sucht bald Stelle. Offerten sub A. R. 324 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein unverheirateter, tüchtiger **Setzer** wird nach **Kapstadt** gesucht. Näheres Leipzig-Neuschönefeld, Rudolfstraße 1, I. Anfrage von 1 bis 2 Uhr nachm. und von ½9—½10 Uhr abends. [340

Ein tüchtiger Maschinenmeister

verh., mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, speziell für Accidenz- und Buntdruck, sucht bei neunstündiger Arbeitszeit auf sofort Stellung. Offerten erbeten an **G. Zecher,** Buchdruck-Maschinenmeister in Markneukirchen i. S. [323

Schweizerdegen

flotter Zeitungs- und Tabellensetzer, sucht von sofort Stellung. Offerten nach Danzig, Schüsseldamm 21, erbeten. [325

Buchdruckerei-Einrichtungen

mit den praktischsten Maschinen, Schriften, Utensilien usw. liefert, gewissenhaft zusammengestellt ohne jede Verschwendung, in kürzester Zeit und bei bekannter reeller Bedienung das Polygr. Magazin
Paul Härtel, Maschinenwerkstatt und Fachtischlerei, Leipzig, Inselstr. 8.

Buchdruck-Utensiliengeschäft

von **Adolf Vogelmann,** Stuttgart.
Regale, Setzkästen, Setzschiffe und Winkelhaken **billigst** [317
sowie ganze Einrichtungen.

Zuverlässiger, korrekter Setzer

(B.-M.) für Zeitung und Werk, über 17 Jahre im einem Geschäft thätig, sucht baldigst dauernde Stellung. Offerten mit Gehaltsangabe unter A. D. 341 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Junger, tüchtiger
Schweizerdegen

militärfrei, sucht sofort oder später Kondition. Offerten sub A. K. 50 hauptpostl. München erbeten. [331

Graveur

welcher in einer Schriftgießerei schon gearbeitet hat und auch die Stelle als Lagerverwalter versehen kann, sucht sofort Stellung. Offerten erbeten an **Joh. Bertz,** Potsdam, Lindenstraße 26a. [326

Achtung
Ein neues Fachblatt!

Typogr. Gesellschaft zu Leipzig.
Lokal: Buchhändlerhaus, 1. Portal part. links.
Donnerstag, 3. Dezbr. c., abends 8½ Uhr: Vortrag des Herrn Messerschmidt: **Ueber die Herstellung der Messinglinien.** [339

Leipzig. Alle konditionslosen Mitglieder der **Gesellschaft Typographia** werden hiermit zu einer Montag den 7. Dezember, vorm. ½11 Uhr, bei **Richter** (Roßplatz) stattfindenden wichtigen Besprechung eingeladen. [330

Maschinenmeisterstelle besetzt.
Allen Bewerbern besten Dank.
Friedr. Schmidt, Schöningen. [335

Die Adresse des Maschinenmeisters **Hugo Sturm** erbittet **Rich. Haferkorn,** Thieles Buchdr., Wurzen. [334

Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen:
Allerhand Sprachdummheiten. Kleine deutsche Grammatik des Zweifelhaften, des Falschen und des Häßlichen. Von Dr. Gustav Wustmann. 4. Auflage (à 10 000). 2 Mk.

Herausg.: E. Döblin, Berlin. Verantw. Redakteur: A. Gasch; Geschäftsstelle: R. Härtel, beide Leipzig-Reudnitz, Konstantinstr. 8. Druck: Radelli & Hille, Leipzig.